

V Die zweite Phase des Integrationskonzepts der Stadt Trier

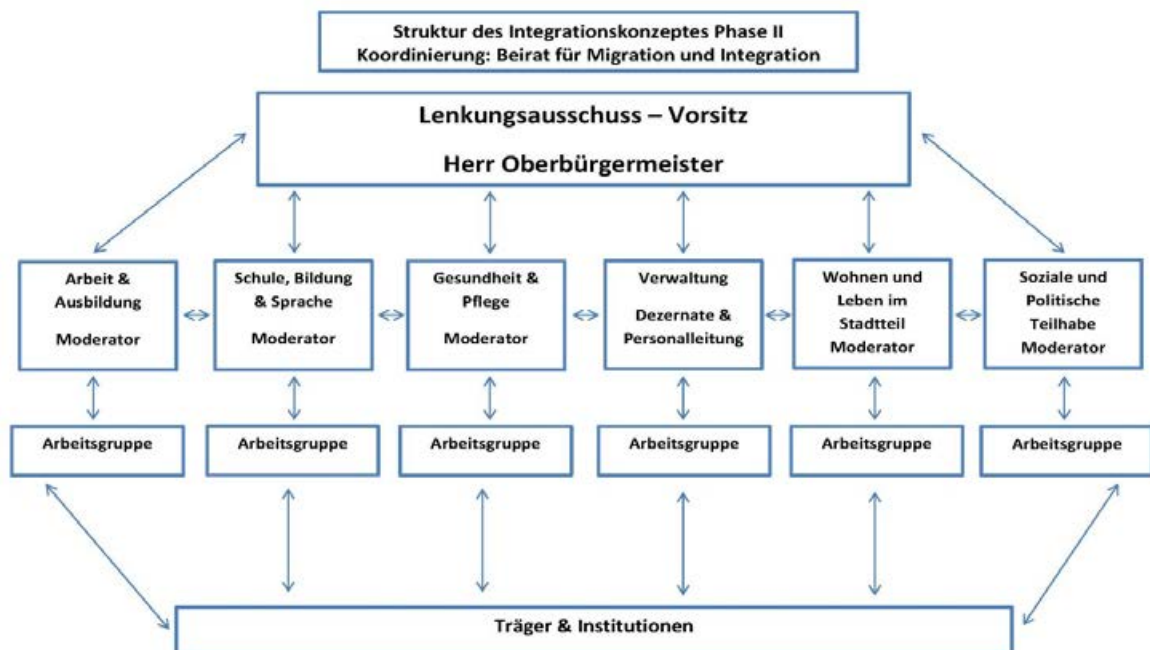
Nach der Verabschiedung des ersten Integrationskonzeptes für die Stadt Trier durch den Stadtrat am 13. Dezember 2011, an dem der BeiMI mitwirkte, ist der BeiMI gegenwärtig mit der Koordinierung der zweiten Phase des Integrationskonzepts betraut. Die Auftaktveranstaltung hierzu bildete ein Workshop am 19. November 2015 in der Handwerkskammer Trier, bei dem die aktuelle Situation analysiert und das künftige Vorgehen geplant wurden.

2014 wurde eine Evaluierung der in der ersten Phase umgesetzten Maßnahmen durchgeführt und der Grundstein für den zweiten Abschnitt gelegt. So konnte auch die Aufgabe der Aufnahme und ersten Integration der tausend geflüchteten Menschen, die unerwartet 2015 innerhalb kürzester Zeit in Trier ankamen, durch die strukturierte Zusammenarbeit zwischen städtischen Ämtern und privaten Trägern erfolgreich bewältigt werden. Nicht zuletzt war auch die beeindruckende Solidarität der Bürger entscheidend.

Um Spannungen zwischen Neuankömmlingen und schon länger in Deutschland lebenden Migranten vorzubeugen, versucht der BeiMI seit 2015 in der zweiten Phase des Integrationskonzepts, den geänderten Rahmenbedingungen für die Integration Rechnung zu tragen. Die Bedeutung des Vorhabens, alle Migrantengruppen gleichermaßen am öffentlichen Leben teilhaben zu lassen, unterstreichen demographische Prognosen, die für die Zukunft eine steigende Zahl von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland vorhersagen.

Ausgehend von den positiven Erfahrungen bei der Erstellung des ersten Teils des Integrationskonzepts wird das Wissen von Experten und anderen Akteuren mit Schlüsselfunktion in der Region zu zentralen Handlungsfeldern in sechs Arbeitsgruppen gebündelt:

1. Arbeit und Ausbildung
2. Gesundheit und Pflege
3. Schule, Bildung, Sprache
4. Verwaltung
5. Wohnen und Leben im Stadtteil
6. Soziale und politische Teilnahme und Teilhabe



1 Handlungsfeld „Ausbildung, Arbeit, Weiterbildung“

Im Handlungsfeld „Arbeit“ steht die enge Verknüpfung von erfolgreicher gesellschaftlicher Integration und aktiver Teilhabe am Erwerbsleben im Zentrum. Langfristig ist es das Ziel, die Zahl der arbeitssuchenden Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund zu verringern. Im Zentrum der Arbeit stehen seit Verabschiedung des Integrationskonzepts 2011 die Ziele, Erwachsene und Jugendliche mit Migrationshintergrund zum einen besser über ihre beruflichen Perspektiven zu informieren und sie zum anderen besser für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Gleichzeitig sollen bestehende institutionelle und gesellschaftliche Barrieren und Vorurteile abgebaut werden, sodass die kulturelle Vielfalt der Gesellschaft als Chance und Bereicherung in der Arbeitswelt genutzt werden kann. Der BeiMi hat sich in den letzten Jahren gezielt für die Stärkung und Förderung der Potenziale von Migrantinnen und Migranten eingesetzt. Die sprachliche Förderung (mehr dazu unter 3 Handlungsfeld „Schule, Bildung, Sprache“) trägt selbstverständlich entscheidend zur Integration in der Berufswelt bei, denn der Zugang zu Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen ist nur mit fundierten Deutschkenntnissen möglich.

Die wichtigsten Maßnahmen im Rahmen des Integrationskonzepts im Überblick:

- Frühzeitige Berufsorientierung
 - *Einrichtung einer KAUSA Servicestelle in Trier*

Das KAUSA-Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung möchte Selbständige mit Migrationshintergrund ermutigen, selbst auszubilden. Die Servicestelle in Trier stellt Informationen zum deutschen Berufsausbildungssystem für potentielle Ausbilder, Auszubildende und deren Eltern zur Verfügung.
 - *Coach-Gutscheine*

Ein Gutschein für einen Coach soll Menschen mit Migrationshintergrund die Möglichkeit geben, ihre Bewerbungsunterlagen mit einem Profi zu überarbeiten. Im Fokus stehen Personen mit bereits vorhandenen Sprachkenntnisse, die ein konkretes berufliches Ziel verfolgen, aber noch nicht über eine ausreichende Medienkompetenz verfügen.
 - *Erstaufnahmeeinrichtungen*

Auch hier gibt es bereits Hilfe für Flüchtlinge bei der Berufsorientierung. Die Ausbildungsberater der HWK und IHK und die Willkommenslotsen der IHK sind erste Ansprechpartner. Darüber hinaus kümmert sich auch das Trierer Welcomecenter der IHK ganz speziell um die Anliegen von Migrantinnen und Migranten.
 - *Berufsorientierung/ Ausbildungsberatung an Schulen durch HWK und IHK*
 - *Mehrsprachiges Infomaterial und Onlineangebote*

Seiten wie planet-beruf.de der Bundesagentur für Arbeit oder flüchtlinge-in-trier.de der Stadt Trier transportieren ebenfalls wichtige Informationen rund um das Thema Arbeit – ganz wichtig: in mehreren Sprachen.
- Existenzgründung

Die IHK bietet Seminare zum Thema Existenzgründung speziell für Migranten an.
- Jugendliche und Ausbildungsplatz
 - Nach Ansicht der Arbeitsgruppe ist die Gruppe der Migrantinnen und Migranten bis 27 Jahre gut versorgt. Grund dafür ist unter anderem die Migrantenklasse 18 Plus. Im Rahmen dieses Projekts bieten die Berufsbildende Schule Gestaltung und Technik Trier, die Volkshochschule, die IHK und HWK sowie die Jugendberufshilfe von Palais e.V. Spracherwerb und Berufsorientierung für Über-18-Jährige an.
- Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen
 - *IQ-Netzwerk*

Dieses mit Bundes- und EU-Mitteln geförderte Angebot ist aktiv in den Bereichen berufliche Anerkennung und berufsbezogener Spracherwerb.
 - *Qualifikationsfeststellungsanalyse*

Personen, die nicht über einen einschlägigen Berufsabschluss (oder die entsprechenden Dokumente) verfügen, können ihre Fähigkeiten unbürokratisch von den Expertinnen und Experten der HWK und IHK begutachten lassen, und so ggf. in das deutsche Ausbildungssystem eingruppiert werden.

2 Handlungsfeld „Gesundheit und Pflege“

Das Ziel der Arbeitsgruppe „Gesundheit und Pflege“ ist der Abbau von sprachlichen und kulturellen Zugangsbarriere zu Gesundheits- und Pflegedienstleistungen.

Die wichtigsten Maßnahmen im Überblick:

- *Einführung elektronische Gesundheitskarte durch Beschluss Stadtrat November 2016*
Ab 1.1.2017 steht diese Geflüchteten und einem Teil der Sozialhilfeempfänger in Stadt Trier zur Verfügung und erleichtert diesen Personen den Zugang zu medizinischen Dienstleistungen erheblich.
- Interne Datenbanken über die Sprachkenntnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen und im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder
- *Fortsetzung des Projekts „Medizinische Sprachmittlung“ bei Caritasverband Trier*
So können Personen mit Migrationshintergrund zu geplanten Arztterminen von geschulten Sprachmittlern begleitet werden.
- Auslegen von Informationsmaterial in verschiedenen Sprachen.
- Sensibilisierung und interkulturelle Schulung des Personals in vielen Einrichtungen des Gesundheitswesens in Trier.
- Erstellung eines Infoflyers über die Behandlung von Obdachlosen im Brüderkrankenhaus
- *Erstellung eines Infoflyers für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter durch das Gesundheitsamt*
Nach dem Prostituiertenschutzgesetz ist eine verpflichtende Beratung der Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter durch geschultes Personal vorgeschrieben. In diesem Zusammenhang ist von besonderer Bedeutung, dass Mitglieder des BeiMI am Arbeitskreis Prostitution teilnehmen.
- *Erstellung eines des Leitfadens „Gesundheit“ in verschiedenen Sprachen durch den BeiMI*
Der Leitfaden beinhaltet grundlegende Informationen zum deutschen Gesundheitssystem und die Kontaktdaten wichtiger Anlaufstellen in der Stadt Trier.
- Aufklärung klären über Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige durch örtliche Pflegestützpunkte.

3 Handlungsfeld „Schule, Bildung, Sprache“

Die Arbeitsgruppe „Schule, Bildung, Sprache“ plant unterschiedlichste Maßnahmen, die Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen mit verschiedenen guten Deutschkenntnissen fördern sollen. All dies baut auf den bereits eingerichteten Alphabetisierungsklassen auf.

Die wichtigsten Maßnahmen für Kinder und Jugendliche im Überblick:

- *Intensivsprachkurse an 8 Trierer Grundschulen*
Darüber hinaus gibt es weitere Förderangebote an weiteren Schulen. Viele dieser Angebote sind existentiell auf das große Engagement Ehrenamtlicher und pensionierter Lehrkräfte angewiesen. Durch die Intensivkurse können sich die Schülerinnen und Schüler sehr schnell verständigen und lernen. Manche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchen im Anschluss sogar ein Gymnasium. Auch die Kombination aus Intensivsprachkurs und der Integration der Kinder in ihrer Regelklasse funktioniert sehr gut – allerdings ist die Mitwirkung der Eltern auch hier ein entscheidender Faktor.

- Einrichtung eines „Runden Tisches Sprachförderung“
- *Projekt Lese-Duo am Auguste-Viktoria-Gymnasium*
In diesem sehr erfolgreichen Projekt werden Paten für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund gesucht. Die Duos lesen nach dem Unterricht gemeinsam und unternehmen etwas zusammen. Dies erleichtert die Integration maßgeblich.
- *Muttersprachlicher Unterricht*
- *Ausweitung DaZ-Qualifikation der Lehrkräfte*
Langfristig möchte die Arbeitsgruppe „Schule, Bildung Sprache“ das Ziel verfolgen, dass mehr Lehrerinnen und Lehrer im Bereich Deutsch als Zweitsprache geschult sind.

4 Handlungsfeld „Verwaltung“

Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, die öffentliche Verwaltung im Umgang mit Migranten zu sensibilisieren und so durch den Abbau von kulturellen oder sprachlichen Barrieren den Zugang zu erleichtern. Dies soll sowohl für Bürger gelten, die ihre Anliegen bei der Verwaltung vorbringen als auch etwa für potentielle Auszubildende mit Migrationshintergrund.

2015 beschloss der Stadtrat auf Antrag des Migrationsbeirates und mit Verweis auf das Integrationskonzept, dass alle Stellenausschreibungen der Stadt Trier einen Satz enthalten sollen, der Menschen mit Migrationshintergrund ausdrücklich zur Bewerbung ermutigt: „In Umsetzung des Integrationskonzepts der Stadt Trier begrüßen wir ausdrücklich Bewerbungen von Einwohnerinnen und Einwohnern / Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund“.

Die wichtigsten Maßnahmen im Überblick:

- Bestandsaufnahme nach Einschätzung der Arbeitsgruppe
 - Interkulturelle Kompetenz ist Bestandteil der Qualifikation der Beschäftigten.
 - Unter den Auszubildenden und Beschäftigten sind Migranten/Innen angemessen repräsentiert.
 - Unter der Beschäftigten werden Fremdsprachenkenntnissen weiter ausgebaut.
 - Die interkulturelle Offenheit der Verwaltung ist öffentlich sichtbar.
 - Kommunale Angebote werden von Menschen mit Migrationshintergrund verstärkt angenommen.
 - Eine interkulturelle Öffnung findet auch in Unternehmen mit städtischer Beteiligung und in den von der Stadt beauftragten Institutionen statt.
 - Migrantinnen und Migranten kennen die Rahmenbedingungen für eine Einbürgerung.
 - Jugendliche mit Migrationshintergrund beteiligen sich aktiv am öffentlichen Leben in der Stadt.
- Weitere Bemühungen der Stadtverwaltung
 - Sorgfältige Prüfung ausländischer Abschlüsse in Bewerbungsverfahren
 - Präsentation der Stadtverwaltung als Arbeitgeber auf Ausbildungsmessen
 - Hinweis an die Personalmanager, verstärkt die Sprachbarriere beachten
 - Angebot von Fortbildungen in interkultureller Kompetenz
 - Pilotprojekt der Stadtverwaltung und des Jobcenters

- 2018 haben in diesem Rahmen 7 Frauen aus Syrien ein dreimonatiges Langzeitpraktikum in einer Kindertagesstätte absolviert. Ähnliche Praktikumsangebote gibt es auch in anderen Ämtern. In diesem Bereich kooperiert die Stadtverwaltung zudem mit Hochschule und Universität.

5 Handlungsfeld „Wohnen und Leben im Stadtteil“

Die Arbeitsgruppe „Wohnen und Leben“ beschäftigt sich mit der Integration von Migranten in den Stadtteilen vor Ort. Dies ist besonders wichtig, da erst gute persönliche Kontakte Integration im Alltag gelingen lassen und geschieht in enger Abstimmung mit den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern.

Die wichtigsten Maßnahmen im Überblick:

- Verteilen eines Flyers mit wichtigsten Informationen zum jeweiligen Stadtteil
- Organisation von Willkommensveranstaltungen mit verschiedenen Institutionen des Stadtteils
- Suche nach Familien, die eine Patenschaft für eine Familie mit Migrationshintergrund übernehmen möchten

6 Handlungsfeld „Soziale und politische Teilhabe“

Die Arbeitsgruppe „Soziale und politische Teilnahme und Teilhabe“ beschäftigt sich im Rahmen der zweiten Phase des Integrationskonzepts mit den Möglichkeiten von Migranten, sich gesellschaftlich einzubringen.

Hinter dem Projekt steht die Idee, einen Dialog zwischen dem Beirat für Migration und Integration und den ausländischen Bürgern der Stadt Trier zu initiieren. Dabei sollen die Migranten auf der einen Seite ihre Wünsche und Interessen artikulieren können, damit der Beirat erfahren kann, was sie bewegt und wie sie die Teilhabe an sozialen und politischen Gegebenheiten einschätzen.

Auf der anderen Seite sollen die Migranten über ihre Möglichkeiten (im Besonderen auch über die Angebote des Beirates wie die kostenlosen Deutschkurse für Frauen) informiert und ihre Fragen beantwortet werden.

Die Vorsitzende des BeiMI hat sich im Kontext dieses Handlungsfeldes in den Jahren 2018 und 2019 mit mehreren Communities (China, Vietnam, Libanon) getroffen. Das Ziel war, Menschen mit Migrationshintergrund die Grundzüge des politischen und gesellschaftlichen Lebens mit all seinen Möglichkeiten klar und verständlich zu erklären. Dies soll sie motivieren, sich beispielsweise in Vereinen zu organisieren und auf diese oder eine andere Weise politisch und sozial am öffentlichen Leben zu partizipieren. Diese Begegnungen sollen auch in Zukunft fortgeführt werden.

(Siehe auch Fragebogen 2018 im Anhang III)

Anhang I: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in Trier (nach Herkunftsländern)

Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Gesamte Staatsangehörigkeiten insgesamt: 148				
Kontinente/Ländergruppe	2016	2017	2018	2019
Europäische Union	6903	7326	7794	8052
Postsowjetunion	1335	1142	1102	1050
Übriges Europa	916	822	828	836
Amerika	363	393	383	406
Vorderasien	2312	2617	3023	3237
Asien	1212	1224	1326	1383
Afrika	944	849	873	927
Ozeanien	9	11	13	13
Staatenlos/ungeklärt	267	219	214	235

EU-Bürger	2016	2017	2018	2019
Belgien	172	188	198	198
Bulgarien	504	508	596	644
Dänemark	24	23	27	31
Estland	31	30	38	41
Finnland	25	27	24	27
Frankreich	677	671	664	678
Kroatien	187	206	216	241
Slowenien	21	31	35	37
Griechenland	188	188	214	222
Irland	40	42	53	50
Italien	538	569	589	597
Lettland	114	121	132	127
Litauen	103	128	132	131
Luxemburg	726	822	908	933
Malta	10	10	10	10
Niederlande	209	226	230	246
Österreich	177	168	173	166
Polen	1.096	1.148	1.158	1.182
Portugal	240	240	238	236
Rumänien	722	886	1.015	1.127
Slowakei	72	75	81	79
Schweden	36	40	42	40
Spanien	276	290	322	328
Tschechien	83	79	80	87
Ungarn	436	425	451	438
Vereinigtes Königreich	195	184	164	151
Zypern	1	1	4	5
Gesamt	6.903	7.326	7.794	8.052

Postsowjetunion	2016	2017	2018	2019
Armenien	159	86	66	70
Aserbajdschan	150	82	74	74
Georgien	148	102	76	65
Russische Föderation	468	442	471	452
Ukraine	410	430	415	389
Gesamt	1.335	1.142	1.102	1.050

Übriges Europa	2016	2017	2018	2019
Albanien	129	92	105	113
Nordmazedonien	146	117	100	105
Kosovo	254	253	257	255
Serbien	137	124	116	123
Sonst. Europa	250	236	250	240
Gesamt	916	822	828	836

Amerika	2016	2017	2018	2019
USA	184	199	191	199
Kanada	16	22	19	18
Brasilien	41	44	41	41
Mexiko	17	21	29	30
Sonst. Amerika	105	107	103	118
Gesamt	363	393	383	406

Vorderasien	2016	2017	2018	2019
Afghanistan	338	312	369	415
Irak	114	127	148	137
Iran	213	233	306	313
Türkei	405	394	395	416
Syrien	1.242	1.551	1.805	1.956
Gesamt	2.312	2.617	3.023	3.237

Asien	2016	2017	2018	2019
Japan	86	100	110	97
Pakistan	139	134	124	164
VR China	215	222	209	221
Vietnam	156	173	220	212
Sonst Asien	616	595	663	689
Gesamt	1.212	1.224	1.326	1.383

Afrika	2016	2017	2018	2019
Eritrea	218	87	90	91
Nigeria	63	98	136	143
Somalia	103	61	65	74
Sonst Afrika	560	603	582	619
Gesamt	944	849	873	927

Anhang II: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in Trier (nach Stadtteilen)

Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Nells Ländchen			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	647	434	1.081
2014	1.469	880	2.349
2015	5.127	2.348	7.475
2016	749	483	1.232
2017	721	500	1.221
2018	668	503	1.171
2019	699	549	1.248
% 13-19	8,0	26,5	15,4

Zewen			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	147	136	283
2014	142	150	292
2015	156	164	320
2016	196	187	383
2017	219	206	425
2018	239	215	454
2019	255	237	492
% 13-19	73,5	74,3	73,9

Maximin			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	484	521	1.005
2014	519	574	1.093
2015	594	606	1.200
2016	649	636	1.285
2017	726	654	1.380
2018	807	750	1.557
2019	834	761	1.595
% 13-19	72,3	46,1	58,7

Alt-Kürenz			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	141	137	278
2014	183	156	339
2015	211	180	391
2016	323	205	528
2017	283	203	486
2018	297	202	499
2019	309	217	526
% 13-19	119,1	58,4	89,2

Altstadt			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	629	654	1.283
2014	696	689	1.385
2015	729	717	1.446
2016	838	786	1.624
2017	912	858	1.770
2018	1.005	870	1.875
2019	1.040	891	1.931
% 13-19	65,3	36,2	50,5

Neu-Kürenz			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	315	372	687
2014	355	378	733
2015	478	449	927
2016	525	489	1.014
2017	575	548	1.123
2018	578	557	1.135
2019	607	579	1.186
% 13-19	92,7	55,6	72,6

Barbara			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	175	199	374
2014	201	219	420
2015	226	223	449
2016	255	245	500
2017	281	245	526
2018	309	271	580
2019	312	287	599
% 13-19	78,3	44,2	60,2

Gartenfeld			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	75	86	161
2014	92	98	190
2015	106	102	208
2016	128	106	234
2017	138	133	271
2018	168	138	306
2019	167	144	311
% 13-19	122,7	67,4	93,2

Matthias			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	246	296	542
2014	252	306	558
2015	298	293	591
2016	392	342	734
2017	386	362	748
2018	415	383	798
2019	425	388	813
% 13-19	72,8	31,1	50,0

Olewig			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	103	134	237
2014	125	138	263
2015	127	161	288
2016	168	187	355
2017	176	183	359
2018	181	198	379
2019	195	204	399
% 13-19	89,3	52,2	68,4

Ehrang			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	314	298	612
2014	335	325	660
2015	382	350	732
2016	500	414	914
2017	575	488	1.063
2018	594	519	1.113
2019	610	542	1.152
% 13-19	94,3	81,9	88,2

Tarforst			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	208	315	523
2014	244	337	581
2015	249	364	613
2016	276	387	663
2017	324	414	738
2018	375	428	803
2019	385	446	831
% 13-19	85,1	41,6	58,9

Quint			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	24	29	53
2014	25	24	49
2015	37	33	70
2016	32	36	68
2017	41	41	82
2018	49	38	87
2019	48	42	90
% 13-19	100,0	44,8	69,8

Filsch			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	21	16	37
2014	19	22	41
2015	16	29	45
2016	26	36	62
2017	47	46	93
2018	45	47	92
2019	43	45	88
% 13-19	104,8	181,3	137,8

Pfalzel			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	91	100	191
2014	101	107	208
2015	107	124	231
2016	135	137	272
2017	142	136	278
2018	157	135	292
2019	151	136	287
% 13-19	65,9	36,0	50,3

Irsch			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	28	37	65
2014	36	42	78
2015	39	43	82
2016	45	52	97
2017	51	55	106
2018	61	56	117
2019	72	59	131
% 13-19	157,1	59,5	101,5

Ruwer			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	96	86	182
2014	111	107	218
2015	120	100	220
2016	168	129	297
2017	163	134	297
2018	201	163	364
2019	209	168	377
% 13-19	117,7	95,3	107,1

Kernscheid			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	17	18	35
2014	18	20	38
2015	22	22	44
2016	22	21	43
2017	31	32	63
2018	31	38	69
2019	31	35	66
% 13-19	82,4	94,4	88,6

Eitelsbach			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	11	7	18
2014	10	6	16
2015	9	6	15
2016	9	9	18
2017	9	10	19
2018	13	8	21
2019	16	8	24
% 13-19	45,5	14,3	33,3

Alt-Heiligkreuz			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	81	94	175
2014	78	97	175
2015	107	118	225
2016	132	134	266
2017	131	139	270
2018	142	143	285
2019	309	217	526
% 13-19	281,5	130,9	200,6

Biewer			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	46	57	103
2014	54	61	115
2015	74	76	150
2016	102	105	207
2017	127	121	248
2018	128	126	254
2019	132	113	245
% 13-19	187,0	98,2	137,9

Neu-Heiligkreuz			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	99	116	215
2014	97	128	225
2015	115	151	266
2016	132	172	304
2017	173	172	345
2018	182	179	361
2019	181	193	374
% 13-19	82,8	66,4	74,0

Pallien			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	75	51	126
2014	69	59	128
2015	78	70	148
2016	112	99	211
2017	112	96	208
2018	122	107	229
2019	137	116	253
% 13-19	82,7	127,5	100,8

Mariahof			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	122	139	261
2014	128	138	266
2015	148	148	296
2016	170	157	327
2017	177	168	345
2018	197	173	370
2019	191	165	356
% 13-19	56,6	18,7	36,4

Trier-West			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	377	279	656
2014	358	353	711
2015	479	417	896
2016	573	480	1.053
2017	616	497	1.113
2018	661	538	1.199
2019	695	582	1.277
% 13-19	84,4	108,6	94,7

Weismark			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	66	78	144
2014	59	85	144
2015	80	87	167
2016	88	106	194
2017	92	109	201
2018	91	121	212
2019	101	123	224
% 13-19	53,0	57,7	55,6

Euren			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	156	137	293
2014	159	136	295
2015	176	159	335
2016	730	407	1.137
2017	315	187	502
2018	317	221	538
2019	313	216	529
% 13-19	100,6	57,7	80,5

Feyen			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	95	81	176
2014	100	82	182
2015	166	98	264
2016	130	108	238
2017	175	149	324
2018	211	185	396
2019	227	206	433
% 13-19	138,9	154,3	146,0

Anhang III: Fragebogen 2018

Umfrage zum Thema Integration

Der Beirat für Migration und Integration setzt sich für ein gutes Miteinander und friedliches Zusammenleben von Menschen jeglicher Herkunft in Trier ein.

Ihre Antworten helfen uns, unsere Integrationsmaßnahmen bestmöglich zu gestalten und umzusetzen.

Alle Angaben sind freiwillig und werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Sie dürfen gerne auf Deutsch oder in einer anderen Sprache antworten.

Vielen Dank, dass Sie sich einige Minuten Zeit nehmen!



1. Fragen zu Ihrer Person

- a. Geschlecht: männlich weiblich
- b. Alter: _____ Jahre
- c. In welchem Land wurden Sie geboren?

- d. Besitzen Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?
 Ja
 Nein Welchen Aufenthaltstitel haben Sie? _____
- e. Seit wann wohnen Sie in Deutschland? Seit _____ Jahren.
Seit wann wohnen Sie in Trier? Seit _____ Jahren.
- f. Nennen Sie bitte die wichtigsten Gründe für Ihren Aufenthalt in Deutschland.
 schlechte Lebensbedingungen im Herkunftsland
 Erlernen der deutschen Sprache
 eine andere Kultur kennenlernen
 Arbeiten, um Geld zu verdienen
 Familienzusammenführung
 Persönliche Gründe, z.B. Heirat
 eine schöne Zeit erleben
 Flucht, Vertreibung
 interessante berufliche Tätigkeit
 politische Gründe
 Ausbildung, Studium
 Militärdienst in der Heimat vermeiden
 sonstige Gründe: _____
- g. Haben Sie vor, in Deutschland zu bleiben?
 Ja, voraussichtlich für immer
 Ja, so lange wie möglich

- Ja, bis zu meiner Rente/ Pensionierung
 - Ich kehre in mein Heimatland zurück, sobald es die Bedingungen dort zulassen.
 - Nein, wenn ich genug verdient habe, kehre ich in mein Heimatland zurück.
 - Nein, sobald meine Ausbildung beendet ist, kehre ich in mein Heimatland zurück.
 - Nein, ich möchte in ein anderes Land auswandern.
 - Nein, ich bleibe nur eine befristete Zeit.
 - Schwer zu sagen.
 - _____
- h. Welches ist Ihr höchster Bildungsabschluss und wo haben Sie ihn erworben?

- i. Wie beurteilen Sie Ihre Deutschkenntnisse? (10 = sehr gut, 0 = sehr schlecht)

- j. Wo (in Deutschland oder in Ihrem Herkunftsland und bei welcher Institution) haben Sie Deutsch gelernt?/ Welche Angebote haben Ihnen dabei am meisten geholfen?

2. Persönliche Erfahrungen

- a. Wie haben Sie Ihre Ankunft und Ihre erste Zeit in Deutschland erlebt?

- b. Haben Sie in Deutschland aufgrund Ihrer ausländischen Herkunft Akzeptanzprobleme erfahren?
 Ja Welche? _____

 Wie haben diese Erlebnisse Ihre Einstellung gegenüber Deutschland und den Deutschen verändert?

- Nein
- c. Gibt es Bereiche, in denen Sie sich benachteiligt fühlen?
 Ja Welche? _____
 Nein
- d. Haben Sie richtig gute deutsche Freunde?
 Ja Wo haben Sie sie kennengelernt? _____
 Nein
- e. Wo fühlen Sie sich zu Hause?
 in Deutschland
 im Herkunftsland

- in beiden
- in keinem
- _____

3. Integration in Trier

- a. Was bedeutet Integration für Sie persönlich? Würden Sie sich als „integriert“ bezeichnen?
- _____
- _____
- _____
- b. Wie schätzen Sie sich selber ein?
C als Deutsche(r)
- als Ausländer*In
 - als Deutsche(r) mit anderem kulturellen Hintergrund
 - _____
- c. Haben Sie Schwierigkeiten, beide Identitäten kulturell und politisch in Einklang zu bringen?
- Ja In welchen Situationen? _____
 - _____
 - Nein
- d. Welche Maßnahmen zur Integration haben Sie selber besucht (abgesehen von Sprachkursen; in Trier oder anderswo)?
- _____
- _____
- _____
- e. Von welchen Integrationsmaßnahmen der Stadt Trier haben Sie (zumindest) gehört? Wie bewerten Sie diese?
- _____
- _____
- _____
- _____
- f. Haben Sie Anregungen oder Wünsche für Integrationsmaßnahmen? Denken Sie beispielsweise an die Bereiche Schule, Arbeit, Sprache, Wohnen, Verwaltung.
- _____
- _____
- _____
- g. Müssen Integrationsbemühungen eher von deutscher oder von „ausländischer“ Seite erbracht werden?
- _____
- _____
- _____
- h. Glauben Sie, dass Ihre Interessen in der Trierer Kommunalpolitik angemessen vertreten werden?
- Ja Durch wen? _____

Nein Von wem würden Sie sich mehr Engagement wünschen? _____

i. Wünschen Sie sich mehr Möglichkeiten zur politischen Partizipation, auch wenn Sie keinen deutschen Pass besitzen (z.B. das Kommunalwahlrecht für Nicht-EU-Bürger)?

Ja Welche? _____

Nein

j. Sind Sie Mitglied in

in einem ausländischen Verein?

in einem deutsch-ausländischen Verein?

in einem deutschen Verein?

in einer deutschen politischen Partei?

k. Sind Sie alles in allem zufrieden mit Ihrem Leben in Trier? Was ist gut, was könnte besser sein?

4. Beirat für Migration und Integration

a. Kennen Sie den Beirat für Migration und Integration der Stadt Trier?

Ja Seit wann? _____

Woher? _____

Können Sie seine Aufgaben kurz beschreiben? _____

Nein

b. Was wünschen Sie sich von diesem Gremium?

Anhang IV: Handlungsfelder der Trierer Integrationspolitik

1 Handlungsfeld „Ausbildung, Arbeit, Weiterbildung“

Ziele	Strategie und Maßnahmen	Umsetzungen
<p>1. Die Zahl der Arbeit suchenden Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund verringert sich.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Flächendeckende Analyse beruflicher Qualifikationen bereits in den Erstaufnahmeeinrichtungen. ➔ Beratung von Wanderarbeitern und Migranten zu Rechten und Pflichten im Arbeitsmarkt verstärken. ➔ Anonyme Weiterleitung von Bewerbungen von Migranten – anonymisierte Bewerbungsverfahren. ➔ Zentrale Koordination bei der Vermittlung in Arbeit und Ausbildung sicherstellen. ➔ Arbeitsvermittlung durch Landsleute von Migranten. ➔ Willkommenskultur institutionalisieren (Informationsbroschüren in allen wichtigen Sprachen auflegen). ➔ Fach- und branchenspezifisches Material zur Vermittlung von Deutschkenntnissen erarbeiten. ➔ Eigene Weiterbildungskurse für Frauen bzw. Männer/ 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ BOF (Berufsorientierung für Flüchtlinge) – HWK. ➔ Ausbildungsberater – IHK/HWK. ➔ Beratung von Flüchtlingen und Migranten bezüglich einer Beschäftigung oder Ausbildung (IHK Trier) ➔ Welcomecenter (IHK) ➔ Migrationsdienst Caritasverband Trier e.V.

	<p>bewusste Differenzierung von Angeboten nach Geschlechtern.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ Schnellere Orientierung schon während der Integrationskurse. ➔ Flexible Ansätze und Maßnahmen zur beruflichen Integration/ Kombination von Arbeit, Sprache und Ausbildung. ➔ Mehrsprachige Berufsorientierung aufbauen. ➔ Kampagne zur Werbung für die duale Ausbildung bei MigrantInnen und deren Eltern. ➔ Individuelle Begleitung/ Betreuung sicherstellen. ➔ Gezielte Beratung und Informationen von MigrantInnen z.B. hinsichtlich Aufnahme einer Selbstständigkeit und Arbeitsmarkt. 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ KomPAS. ➔ Berufsorientierungsprogramm der HWK in den Schulen. ➔ Frauen mit Fluchthintergrund, die eine Ausbildung bei der HWK machten: im Jahr 2017 (2 Frauen von 79 Personen = 2,5%), im Jahr 2018 (2 Frauen von 99 Personen = 2,0%) und im Jahr 2019 (3 Frauen von 70 Personen = 4,3%). ➔ Ausbildungsberatungsteam (IHK) in den Schulen. ➔ Jugendmigrationsdienst Trier ➔ Portale (planet-berufe.de) ➔ KAUSA ➔ Spez. Beratung zur Existenzgründung für MigrantInnen. ➔ Präsentation der Kammer in leichter Sprache.
--	---	---

	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Migrantinnen „für eine Erwerbstätigkeit begeistern“. ➔ Einrichtung von Sprachförderklassen für Jungen Flüchtlinge 18+ mit Spracherwerb, Berufsorientierung und Praktika in den Berufsbildenden Schulen nach Muster der Beschulung minderjähriger, schulpflichtiger Flüchtlinge, finanziert durch das Land RLP, zur Vorbereitung auf duale Ausbildung oder Studium. ➔ Nachfolgemodell zu Projektklasse 18+: BVJ-E (Für Erwachsene im Alter von 18 bis 25) an der BBS GuT ➔ Wichtige Maßnahmen und Ansätze am besten über Migrantensorganisationen einspielen. ➔ Kulturelle Fortbildungskurse für Mitarbeiter/Innen in Betrieben. 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Existenzgründungs-seminare – IHK. ➔ KAUSA - Die bundesweite „Koordinierungsstelle Ausbildung und Migration“. Zudem werden seit 2016 auch junge Migranten und Flüchtlinge über das duale System informiert und Ausbildungsmöglichkeiten für junge Zugewanderte geschaffen. ➔ TARGET ➔ Förderung von Schlüsselkompetenzen der Zielgruppe ist Bestandteil der Förderungen. ➔ Hilfe zur Selbsthilfe als Grundlage.
2. Ressourcen und Potenziale von Migrantinnen und Migranten werden verstärkt gefördert und genutzt.	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Beispiele guter Praxis entwickeln und besser kommunizieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Jobcenter hat viele Initiativen, um die Reaktionszeit zu verkürzen. ➔ Fördermaßnahmen von Sozialamt sind eingeschränkt. ➔ Maßnahmen zur Integration in der Stadtverwaltung.
3. Im Ausland erworbene Qualifikationen und Fähigkeiten werden sichtbar gemacht und die bisher bestehenden Möglichkeiten mit mehr	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Anerkennungsverfahren trotz bzw. während Beschäftigung einleiten oder fortsetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ ADD ist für Anerkennung zuständig. ➔ IQ-Netzwerk. ➔ BQFG – IHK/HWK.

<p>Nachdruck ihrer Verwendung auf dem Arbeitsmarkt verbessert.</p>	<p>→ Qualifizierung trotz bzw. während einer Beschäftigung.</p>	<p>→ Qualifikationsfeststellungsanalyse – HWK/IHK.</p> <p>→ Anerkennungsberatung ausländischer Berufsabschlüsse (IHK-Berufe durch IHK)</p> <p>→ Vali-Kom ist pilotiert in 8 Kammern.</p> <p>→ Myskills (Agentur).</p>
<p>4. Öffentliche und private Organisationen in der Stadt Trier nehmen die Chancen einer interkulturell zusammengesetzten Belegschaft wahr und entwickeln Maßnahmen der interkulturellen Öffnung bzw. des <i>Diversity Managements</i> weiter.</p>	<p>→ Werbung bei Arbeitgebern und Auszubildenden für eine stärkere Integration von Migranten in Ausbildung (kulturelle Öffnung).</p> <p>→ Ängste und kulturelle Vorbehalte in den Betrieben „bekämpfen“.</p> <p>→ Sensibilisierung für/gegen Fremdenfeindlichkeit.</p> <p>→ Kulturelle Aufklärung über Rollen- und Familienbild/Werte-kanon in Deutschland.</p> <p>→ Die Stadtverwaltung nutzt die ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Netzwerke, runde Tische etc.), um regionale Arbeitgeber für die Vorteile einer interkulturellen Belegschaft zu sensibilisieren.</p>	<p>→ Interkulturelle Öffnung der Belegschaft der Stadtverwaltung Trier.</p> <p>→ UGI (Unternehmen gestalten Integration).</p> <p>→ KMU sind eigeninitiativ und sensibilisiert.</p> <p>→ Ausschreibungen auch für Migranten.</p>

<p>5. Der Informationsgrad von Migrantinnen und Migranten bezüglich des Zugangs zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und der damit verbundenen Unterstützungsstrukturen ist gestiegen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Make it in Germany – Informationen zu Beruf und Arbeitsmarkt in 10 Sprachen für Migranten. ➔ Zentrale Stelle aufbauen für alle Informationen für Migranten und Partnerinstitutionen (Internetangebot). ➔ Fundierte Sprachfördermaßnahmen für in Trier lebende und neu hinzukommende, bleibeberechtigte Flüchtlinge und Migranten auf Niveau B2. ➔ Informationen für Migranten/Innen liegen im Bürgeramt aus. 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Informationsmaterialien mehrsprachig und in leichter Sprache. ➔ www.fluechtlinge-in-trier.de ➔ www.planet-beruf.de ➔ Der BeiMi hat Broschüren und Flyer entwickelt, die auch im Bürgeramt für Migranten/Innen zur Verfügung steht.
---	---	--

2 Handlungsfeld „Gesundheit und Pflege“

Ziele	Strategien und Maßnahmen	Stand der Umsetzung
<p>1. Die (sprachliche) Verständigung zwischen Patient/innen und Beschäftigten im Gesundheitswesen wird verbessert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Erleichterung des Zugangs zu medizinischer Versorgung: „Gesundheitskarte“ für Asylbewerber und Asylbewerberinnen. ➔ Entwicklung von Strategien zur Überwindung der „Sprachbarriere“. ➔ Medizinisch geschulte Dolmetscher und Dolmetscherinnen (endet voraussichtlich zum 31.12.2019) ➔ Informationen bezüglich frühkindlicher Sprachförderung werden zusammengestellt und Kinderärzten zur Verfügung gestellt, um Eltern über Fördermöglichkeiten zu unterrichten bzw. an 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Die elektronische Gesundheitskarte ist durch Beschluss des Stadtrates vom November 2016 am 01.01.2017 für Flüchtlinge und einen Teil der Sozialhilfeempfänger in der Stadt Trier eingeführt worden. ➔ Das Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen und das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier führen eine interne Datenbank über die ausgewiesenen Fremdsprachenkenntnisse ihrer Mitarbeitenden, um die Verständigung zwischen Ärzten und Patienten zu verbessern. ➔ Das Projekt „Medizinische Sprachmittlung“ beim Caritasverband Trier richtet sich an bedürftige geflüchtete Menschen und wird für Klienten der Migrations- und Flüchtlingssozialdienste fortgesetzt. Bei geplanten ärztlichen Terminen können geschulte Sprachmittler vermittelt werden. ➔ Im Gesundheitsamt Trier werden Kinder mit Migrationshintergrund mit Unterstützung von Dolmetschern untersucht. ➔ Das Psychosoziale Zentrum Trier- Ökumenische Beratungsstelle für Flüchtlinge-, bietet

	<p>entsprechende Stellen zu verweisen.</p> <p>→ Infomaterialien in den vorkommenden Sprachen bereitstellen.</p>	<p>psychologische Beratung und therapeutische Angebote mit Unterstützung von Sprachmittlern an.</p> <p>→ Bei den Schuleingangsuntersuchungen wird im Gesundheitsamt Trier bei jedem Kind der Bedarf geprüft und ggf. eine Begutachtung durchgeführt.</p> <p>→ Broschüren mit Informationen in verschiedenen Sprachen werden durch Ärztinnen und Ärzte an ihre Patienten verteilt bzw. im Wartezimmer für diese ausgelegt.</p> <p>→ Der mehrsprachige „Leitfaden für Gesundheit“ des Beirats für Migration und Integration kann kostenlos dort in Empfang genommen werden.</p> <p>→ Siehe auch die Hinweise und Informationen auf der Internetseite des Beirates für Migration und Integration: http://www.beirat-fuer-migration.de/aktuelles/nuetzliche-links/</p>
<p>2. Zugangsbarrieren zu Gesundheits- und Pflegedienstleistungen werden identifiziert und abgebaut. Falls erforderlich, werden Angebote für Migrantinnen und Migranten ermöglicht.</p>	<p>→ Aufgrund der großen Zahl von Flüchtlingen besteht die Gefahr, schon länger lebende Gruppen zu vergessen: Sexarbeiter/Innen ohne ausreichenden Krankenversicherungsschutz.</p>	<p>→ In Umsetzung des im Sommer 2017 in Kraft getretenen Prostituiertenschutzgesetzes hat die Stadtverwaltung Trier seit Januar 2018 eine Informations- und Beratungsstelle mit einem Beschäftigungsumfang von 50% im Ordnungsamt geschaffen. Dort werden im Zuge der Anmeldung Informations- und Beratungsgespräche geführt. Die Beratung beinhaltet die Information zur Pflicht zur Krankenversicherung und Grundinformationen zur Absicherung im Krankheitsfall, über die verschiedenen Zweige der sozialen Absicherung, über Melde und Beitragspflichten von Arbeitgebern und die Mitwirkungspflichten- und</p>

	<p>→ Der Beirat für Migration und Integration nimmt regelmäßig an den Sitzungen des Arbeitskreises Prostitution teil und gibt Stellungnahmen ab, um die Rechte und Interessen der Prostituierten zu unterstützen. Ein Großteil der Prostituierten in Trier ist ausländischer Herkunft.</p>	<p>Rechte von Beschäftigten, wenn diese in einer abhängigen Beschäftigung stehen.</p> <p>→ Die Träger der Frauenunterstützungseinrichtungen (Frauenhaus, S.I.E, SkF) in Trier betreiben jeweils eine eigene Öffentlichkeitsarbeit, unabhängig von der Stadt Trier und der Gleichstellungsstelle. Ziel ist und bleibt es, das Tabu-Thema „Gewalt an Frauen“ in die Öffentlichkeit zu bringen. Verschiedene Maßnahmen, wie u.a. der Frauennotruf, werden von den Einrichtungen entwickelt. Die Gleichstellungsstelle konnte im Jahr 2018 das Frauenhaus und die Interventionsstelle Trier mit einem Zuschuss für die Druckkosten von Flyern unterstützen.</p> <p>→ Eingerichtet ist ein Regionaler Runder Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen; in regelmäßigen Abständen treffen sich die Akteure zum Thema „Gegen Gewalt an Frauen“ sowie Gewaltschutz für Frauen mit Fluchthintergrund“ um gemeinsame Projekte zu initiieren.</p>
<p>3. Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Sozialen Dienste treiben ihre interkulturelle Öffnung voran.</p>	<p>→ Kultureller Austausch und Dialog: gegenseitiges Lernen.</p>	<p>→ Klinikpersonal wird für die Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten mit Migrationshintergrund sensibilisiert.</p> <p>→ In vielen Institutionen und Einrichtungen des Gesundheitswesens in Trier erfolgte und erfolgen die Förderung der interkulturellen Kompetenz, insbesondere durch Fortbildungen, Schulungen, Informationsmaterialien. Eine</p>

<p>Fortsetzung 3. Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Sozialen Dienste treiben ihre interkulturelle Öffnung voran.</p>	<p>→ Ärztinnen und Ärzten, Pflegepersonal und Rettungsdienst werden Fortbildungen zum Thema Migration angeboten.</p>	<p>Sensibilisierung zum Islam bzw. zur islamischen Kultur, als auch eine Öffnung der Migrantinnen und Migranten zur deutschen Kultur ist erforderlich.</p> <p>→ Der Beirat für Migration und Integration hat in Zusammenarbeit mit Terre des Femmes Vorträge für Ärzte und Ärztinnen zum Thema Bescheidungen bei Frauen organisiert.</p> <p>→ Im Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen werden fünf Anerkennungspraktikanten/innen in der Pflege aufgenommen und ausgebildet.</p> <p>→ Menschen mit Migrationshintergrund wird innerhalb des Amtes für Soziales und Wohnen in der Regel direkt vor Ort geholfen. Sprachliche Barrieren können zumeist durch Dolmetscher oder fremdsprachenkundige Mitarbeiter überwunden werden. Zu beachten ist generell, dass der Zugang zu Sozialleistungen nach den Sozialgesetzbüchern von einem Aufenthalt Status abhängig ist. Im Rahmen der Integration besteht auch weiterhin erhöhter Bedarf an kultureller und sprachlicher Förderung.</p>
<p>4. Für die medizinische Versorgung von Wohnungslosen, papierlosen Migrantinnen bzw. Migranten und Prostituierten werden neue Möglichkeiten geschaffen und die bestehenden publik gemacht.</p>	<p>→ Medizinischer Versorgung „Papierloser“.</p>	<p>→ Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier bietet Wohnungslosen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus kostenfrei ambulante medizinische Versorgung an.</p> <p>→ Das Amt für Soziales und Wohnen bietet mehrsprachige Flyer mit Hinweisen auf Notunterkünfte und ähnliches für obdachlose Menschen ohne deutsche Sprachkenntnisse an.</p>

	<p>→ Ausländische Prostituierte werden dabei unterstützt, sich aus Abhängigkeiten zu lösen, in denen sie sich befinden. Durch mehrsprachige Informationen werden ihnen Vorsorge- und Behandlungsmöglichkeiten sowie Beratungs- und Hilfsangebote bekannt gemacht.</p>	<p>→ Das Gesundheitsamt der Stadt Trier stellt mehrsprachige Flyer mit Informationen zu Arbeit, Kontaktmöglichkeiten und Sprechstundenzeiten ihrer Beratungsstelle für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter zur Verfügung. Eine Beratungsstelle mit einem Beschäftigungsumfang von 100% ist eingerichtet. Im Rahmen des neuen Prostituierten-Schutzgesetzes ist vom Gesundheitsamt eine verpflichtende Beratung durch geschultes Personal mit dem Fokus auf dem Themenkreis Gesundheit vorzunehmen. (Weitergehende mehrsprachige Informationen unter www.sexarbeit-trier.de)</p> <p>→ (siehe auch Ausführungen in Ziffer 2)</p>
<p>5. Die mehrsprachige Informationsvermittlung über Gesundheitsdienstleistungen, Gesundheitsförderung und soziale Angebote wird intensiviert.</p>	<p>→ Neuauflage des „Wegweisers“.</p> <p>→ Aufbau einer Internetplattform: Sammeln der Initiativen und leichte Zugänglichkeit der Plattform.</p>	<p>→ Der Leitfaden Gesundheit in verschiedenen Sprachen des Beirats für Integration und Migration der Stadt Trier kann kostenlos beim Beirat in Empfang genommen werden.</p> <p>→ Die Pro Familia Beratungsstelle Trier bietet u.a. regelmäßig Beratungen in Englisch und darüber hinaus mit Unterstützung von Dolmetscher*innen und Sprachmittler*innen an.</p> <p>→ Die Arbeitsgruppe kommt zu dem Ergebnis, dass aufgrund der Vielzahl an vorhandenen Informationen, eine Umsetzung nicht erforderlich ist, da u.a. auf der Internetseite der Stadt Trier Informationen bereitgestellt sind.</p>

<p style="text-align: center;"><u>Fortsetzung</u></p>	<p>→ Hilfsangebote bei Gewalt gegen Frauen werden bekannt gemacht.</p> <p>→ Informationen über das Gesundheits- und Sozialsystem werden stärker mit dem Spracherwerb verknüpft und in Sprachkursen vermittelt.</p>	<p>https://www.trier.de/leben-in-trier/migranten/</p> <p>http://www.fluechtlinge-in-trier.de/angebote-fuer-fluechtlinge/m</p> <p>→ Hilfsangebote in schwierigen Lebenslagen werden in eigener Sprache angeboten. Je nach Problemlage muss im Einzelfall entschieden werden, ob ausschließlich eine Dolmetscherin in Frage kommen kann.</p> <p>→ Verschiedene Maßnahmen, wie beispielsweise durch den Frauennotruf der Hashtag auf den Abfallsammelfahrzeugen der A.R.T, breite Präsenz in den Druck- und Onlinemedien, laufenden regionalen Runden Tischen gegen Gewalt an Frauen. Ab 2019 wird der Gewaltschutz für Frauen mit Fluchthintergrund thematisiert und bearbeitet.</p> <p>→ Das Pilotprojekt „Teilnehmen und Teilhaben“ des Beirates für Migration und Integration konkretisiert mit Experten/Innen, im Rahmen der regelmäßigen Sprachkurse des Beirats für Migration und Integration.</p> <p>→ Wird umgesetzt.</p>
---	--	---

	<ul style="list-style-type: none"> → Die örtlichen Pflegestützpunkte leisten gezielte Aufklärung über Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige. → Mehrsprachige Informationen über gesundheitsfördernde Lebensweisen, z.B. Ernährung und Bewegung werden erstellt und/oder publik gemacht. 	<ul style="list-style-type: none"> → Wird umgesetzt. → Vorschlag: Mit dem Infomaterial in die Schulen gehen, um Kinder, Jugendliche und Eltern gezielt anzusprechen, da dies effizienter sei, als die Ausgabe von Infomaterialien in der Sprechstunde.
--	---	---

3 Handlungsfeld „Schule, Bildung, Sprache“

Dieses Handlungsfeld gliedert sich in die Teilbereiche „Bildung und Sprache“, „Schule“, „Übergang Schule – Beruf“ und „Information und Schnittstellen“.

3.1 Bildung und Sprache

Ziele 2011	Ziele, Strategien und Maßnahmen ab 2015	Umsetzung ab 2015 (ermittelt durch AG)
1. Auch die Beteiligung von Eltern mit Migrationshintergrund an der Elternarbeit der Kindertagesstätten wird gefördert.		
2. In den Einrichtungen werden die interkulturellen Qualifikationen gesteigert.		→ Kita St. Peter und Christi Himmelfahrt: jährliche Fortbildungen, interkulturelle Fachkräfte
3. In den Kindertagesstätten findet flächendeckende Sprachförderung statt.		→ Kita St. Peter: 600 Extrastunden aus Landessprachförderungsprogramm
4. Kindertagesstätten kooperieren bei Angeboten zur niedrigschwelligen sprachlichen Förderung der Mütter (Mama lernt Deutsch)		
5. Der Sprachstand der Kinder wird regelmäßig erhoben.		

3.2 Schule

Ziele 2011	Ziele, Strategien ab 2015	Umsetzung ab 2015 (ermittelt durch AG)
<p>1. Der Unterricht in "Deutsch als Fremdsprache" findet in verbindlichen Strukturen und in Abstimmung der Anbieter untereinander statt.</p>	<p>→ Durch Einrichtung einer zentralen Aufnahmeeinrichtung in Trier (Erstclearingstelle), um bei allen kindlichen und jugendlichen Migrantinnen und Migranten den individuellen Bildungshintergrund und die vorhandenen Kompetenzen zur passenden Zuweisung in die entsprechenden Kurse zu gewährleisten.</p>	<p>→ Der BeiMI hat einen Prüfantrag gestellt.</p>
<p>2. Deutsch als Zweitsprache wird methodisch-didaktisches Prinzip in allen Unterrichtsfächern.</p>		
<p>3. Muttersprachlicher Unterricht ist ein wichtiger Faktor der Bildung der Kinder und Jugendlichen.</p>	<p>→ Muttersprachlicher Unterricht in aktuell 9 Sprachen: Arabisch, Chinesisch, Griechisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch, Türkisch.</p> <p>→ Seit September 2015 gibt es gemäß der Verwaltungsvorschrift „Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund“ Deutsch-Intensivkurse und weitere Stunden für ausschließliche Sprachförderung. Im Schuljahr 2019/20 gibt es Deutsch-Intensivkurse an neun Trierer Grundschulen und mehr als vier weiterführenden Schulen.</p>	<p>→ Es gibt zwar Ermäßigungsstunden, aber die Mittel aus dem Pool werden in der Schule für andere Maßnahmen verwendet. Der Zeitaufwand ist infolge der anspruchsvollen und zeitraubenden Tätigkeit für Lehrer definitiv meist zu hoch, so dass sich manche Lehrer total überfordert fühlen und sogar nicht mehr in der Lage, in diesen Kursen zu arbeiten. Ausdrücklich nicht zutreffend ist dies an der Moseltal Realschule Plus.</p>

<p>4. Die Anforderung und sich daraus ergebende Strategien durch Migration und Integration werden im Trierer Schulentwicklungskonzept berücksichtigt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> → Durch Einrichtung von Alphabetisierungsklassen für Schüler, die keine grundlegenden Kenntnisse im Lesen und Schreiben erworben haben oder in einem anderen Schriftsystem alphabetisiert wurden, als Vorbereitung auf die Deutsch-Intensivkurse an bestimmten, ausgewählten Grundschulen für höchsten 1 Jahr mit bis zu 10 Schülern. → durch Begrenzung der Gruppengröße auf höchstens 12 Schüler (anstatt wie bisher 20), um überhaupt erst einen Lernerfolg für alle ermöglichen zu können. → durch bessere Differenzierung nach Leistungsniveau, aufgrund von Erhebungen den jeweils möglichen Lernerfolg zu gewährleisten. → durch Fortsetzung der Förderung der Schüler nach dem Wechsel in eine Regelklasse in ihrer individuellen Lernentwicklung von bis zu 10 Wochenstunden. 	<ul style="list-style-type: none"> → Laut Anweisung von der ADD sollen die Klassen mit 20 Schülern voll besetzt werden. Die ADD verweist darauf, dass dies nicht in ihrem Ermessen liegt, sondern auf Grundlage der Verwaltungsvorschrift „Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund“ geschieht. In einigen Schulen werden die Schüler nach Alter und in einigen nach Sprachniveau eingestuft. → wird weitergeführt, z.B. an der Moseltal Realschule Plus mit 6 Wochenstunden → Aufgrund des flächendeckenden Angebots an Deutschkursen in den Schulen, führt der Beirat für Migration und Integration ab dem Schuljahr 2019/20
---	---	---

		nur noch die Sprachkurse für fortgeschrittene Kinder fort.
5. Der Übergang in weiterführende Schulen und in das Gymnasium soll bei Migrantenkindern mit guten Leistungen gefördert werden.	→ DaZ-Qualifikation.	<ul style="list-style-type: none"> → Was an der Universität zurzeit angeboten wird, genügt nicht mehr den Anforderungen. Es ist anzustreben, dass die Lehrkräfte an Fortbildungen und Maßnahmen teilnehmen. Laut Moseltal Realschule Plus ist dies inzwischen erledigt. → umfangreiches Angebot an Fortbildungsveranstaltungen zu Schwerpunktthemen der Sprachförderung durch das Pädagogische Landesinstitut (PL) → 2-3mal jährlich Runder Tisch der Trierer Grundschulen, die DAZ-Intensivkurse anbieten, zur Vernetzung und zum Informationsaustausch → Regionale Netzwerktreffen, angeboten durch Fachberater → Von Seiten des BM: Qualitätsoffensive DaZ: Infobriefe an die Schulen; Materialien und PL-Fortbildungen
6. In der Förderung zugewanderter Kinder und Jugendlicher müssen auch kulturell bedingt andere Denk- und Lernstrukturen beachtet werden.		

3.3 Übergang Schule-Beruf

Ziele 2011	Ziele, Strategien ab 2015	Umsetzung ab 2015 (ermittelt durch AG)
<p>1. Um die Jugendlichen besser auf die berufliche Integration vorbereiten zu können, sollen die vorhandenen Maßnahmen aufeinander abgestimmt und Übergänge besser ermöglicht werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Durch Einrichtung einer zentralen Aufnahmeeinrichtung in Trier (Erstclearingstelle), um bei allen kindlichen und jugendlichen Migrantinnen und Migranten den individuellen Bildungshintergrund und die vorhandenen Kompetenzen zur passenden Zuweisung in die entsprechenden Kurse zu gewährleisten. ➔ durch Begrenzung der Gruppengröße auf höchstens 12 Schüler (anstatt wie bisher 20), um überhaupt erst einen Lernerfolg für alle ermöglichen zu können. ➔ Finanzierung der Arbeitsmaterialien. 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Die betreffenden Schulen sollten gut ausgestattet werden.
<p>2. Die Sprachförderung soll über das Niveau B1 des europäischen Referenzrahmens hinaus fortgeführt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➔ durch Fortsetzung der Förderung der Schüler nach dem Wechsel in eine Regelklasse in ihrer individuellen Lernentwicklung von bis zu 10 Wochenstunden. ➔ durch Einrichtung von Sprach-Intensivkursen für ältere Schülerinnen und 	

	<p>Schüler in der GTS (insb. Klasse 9/10) zur Vorbereitung auf den Erwerb des Berufsreife-Abschlusses an der BBS GuT und BBS EHS und des Sek. I-Abschlusses.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ Durch Einrichtung einer zentralen Aufnahmeeinrichtung in Trier (Erstclearingstelle), um bei allen kindlichen und jugendlichen Migrantinnen und Migranten den individuellen Bildungshintergrund und die vorhandenen Kompetenzen zur passenden Zuweisung in die entsprechenden Kurse zu gewährleisten. ➔ durch Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahren, deren Vorbildung im Herkunftsland den Erwerb der Mittleren Reife oder des Abiturs erwarten lässt – in 2-jährigen speziellen Kursen. ➔ durch das Angebot in den Deutsch-Intensivkursen – mindestens ab Jahrgangstufe 8 – von regelmäßigen und verpflichtenden Maßnahmen zur Berufsorientierung in Kooperation mit BBS, HWK, IHK und Praktikumsbetrieben. ➔ durch Intensivierung der Kooperation zwischen den abgebenden Schulen der 	
--	--	--

	<p>Sekundarstufe I und den BBS, etwa durch Einrichtung eines Übergangsmagements.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ Durch Einbeziehung der Eltern von Schülern aus den Sprachkursen durch geeignete, wertschätzende Maßnahmen, wie Teilnahme an Veranstaltungen oder Präsentationen der Kurse bzw. geselligen Treffen zur größeren Akzeptanz und Unterstützung ihrer Kinder. ➔ durch Aufstellung einer Liste mit allen Angeboten in schulischen und außerschulischen Sprachkursen im Bereich der Stadt Trier, und durch Einstellung dieser Liste im Netz. ➔ durch komplette Übernahme der Fahrtkosten durch den Schulträger bzw. das Land. 	
<p>3. Die besonders schwere Situation der Flüchtlinge mit ungesichertem Aufenthaltsstatus soll bei der Planung und Durchführung von Alphabetisierungs- und Sprachkursen berücksichtigt werden. Für die Betreuung dieser Gruppe sollen neue Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden. Die Stadt unterstützt und fördert hier das bisher weitgehend ehrenamtlich geleistete Engagement.</p>		

<p>4. Differenzierte Angebote für Jungen und Mädchen ermöglichen die spezifische Förderung von Frauen und Mädchen.</p>	<p>→ An der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende in Trier sind dauerhaft 2 Vollzeitlehrkräfte eingesetzt, um ein unterrichtliches Angebot für die in der AfA lebenden Kinder und Jugendlichen sicherzustellen.</p>	
<p>5. Integration/ Studienvorbereitung</p>		

3.3 Information und Schnittstellen

Ziele 2011	Ziele, Strategien ab 2015	Umsetzung ab 2015 (ermittelt durch AG)
1. Es werden klare Informationen für die Einrichtungen entwickelt.		
2. Informationen über vorhandene Konzepte und Ansätze sind in einem Netzwerk verfügbar.		→ Der Beirat für Migration und Integration erneuert seine Homepage. Falls Bedarf vorhanden ist, können Informationen über Angebote und wichtige Texte eingestellt werden. Dafür ist es notwendig, die Informationen an den Beirat zu senden.
3. Ein Wegweiser durch den „Bildungsdschungel“ erfolgt durch Personen und Einrichtungen.		
4. In den Schulen und Behörden sind Ansprechpartnerinnen, Ansprechpartner bekannt, die den Kontakt zu den Beratungsstellen herstellen.		
5. Lehrerinnen, Lehrer mit Migrationshintergrund sind an den Schulen präsent.		
6. Teilnehmerinnen und Lehrer werden für spezielle Aufgaben entsprechend qualifiziert.	→ Durch grundlegende Ausbildung aller angehenden Lehrkräfte, um den Spracherwerb nicht muttersprachlicher Kinder in ihren Klassen fördern und mit kultureller Vielfalt angemessen umgehen können zu können.	

	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Durch die Möglichkeit zur DaF-Spezialisierung. Zudem durch die weitere Fortbildung in Fragen der Sprachbildung, Migration und psychischen Folgen durch Flucht, langfristig für die gesamten Kollegien zur nachhaltigen Wirkung. ➔ umfangreiches Angebot an Fortbildungsveranstaltungen zu Schwerpunktthemen der Sprachförderung durch das Pädagogische Landesinstitut (PL) ➔ 2-3mal jährlich Runder Tisch der Trierer Grundschulen, die DAZ-Intensivkurse anbieten, zur Vernetzung und zum Informationsaustausch ➔ Regionale Netzwerktreffen, angeboten durch Fachberater ➔ Von Seiten des BM: Qualitätsoffensive DaZ: Infobriefe an die Schulen; Materialien und PL-Fortbildungen 	
--	--	--

4 Handlungsfeld Verwaltung

Ziele	Strategien und Maßnahmen	Umsetzungen
<p>1. Interkulturelle Kompetenz ist Bestandteil der Qualifikation der Beschäftigten.</p>	<p>→ „Interkulturelle Kompetenz“ in Anforderungsprofil von Stellen festschreiben.</p> <p>→ „Interkulturelle Kompetenz“ als zusätzliche Qualifikation für Führungskräfte festschreiben.</p>	<p>→ Von der Personalentwicklung (PE) umgesetzt: Ist Pflichtmodul im Konzept zum „Kompetenztraining für Führungskräfte im Rathaus Trier – erfolgreich führen“</p> <p>○ Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Bedarf in Inter-kultureller Kompetenz (umgesetzt durch PE).</p> <p>→ Die Ermittlung fachübergreifender Fortbildungsbedarfe erfolgt auf Grundlage der jährlichen Mitarbeiter-gespräche. Das Fort-bildungsangebot richtet sich stets nach der Nachfrage. (umgesetzt durch die PE)</p>
<p>2. Unter den Auszubildenden und Beschäftigten sind Migrantinnen und Migranten angemessen repräsentiert.</p>	<p>→ Anerkennung ausländischer Schul- und Berufsabschlüsse.</p> <p>→ Verstärkt Schülerinnen und Schüler ansprechen (auf Ausbildungsmessen, insbesondere in DaZ-Klassen).</p>	<p>→ Gezielte Werbemaßnahmen und Aufklärungsinitiativen zum Abbau von Informationsdefiziten für die Ausbildung im öffentlichen Dienst (läuft durch die PE):</p> <p>- Informationen auf Ausbildungsmessen, Jobbörsen und in Schulen.</p> <p>- Vorstellung der Ausbildungsberufe u. a. auch von Auszubildenden</p>

		<p>bzw. Beschäftigten mit Migrationshintergrund. Folge: Begegnungen mit städtischen Beschäftigten und Auszubildenden</p> <p>- Multikulturelle Darstellung in Printmedien mit Auszubildenden und Mitarbeiter/innen (umgesetzt durch die PE).</p>
	<ul style="list-style-type: none"> → Bei Stellenausschreibungen der Stadt werden Bewerberinnen und Bewerber mit Migrationshintergrund ermuntert, sich zu bewerben. → Zusätzliche Ausbildungsplätze ausschließlich für Migranten/Innen anbieten. → Unterstützung während der Ausbildung, insb. auch zur Verbesserung der Sprachkenntnisse anbieten. → Jobpaten und Mentoren. 	<ul style="list-style-type: none"> → Wird auf Antrag des Beirates für Migration und Integration vom 09.2015 und vom Stadtrat zugestimmt, durchgeführt. → Rechtlich ist dies nicht möglich. Ausbildungsangebote der Stadt Trier gelten für alle Menschen/Interessierten und stehen auch allen offen. → Die PE unterstützt und begleitet alle Auszubildenden und hilft bei Schwierigkeiten (Nachhilfestunden, etc.) (Nachhilfe in Deutsch gibt es nicht) → Maßnahmen wurden intentioniert.
<p>3. Unter den Beschäftigten werden Fremdsprachenkenntnisse weiter ausgebaut.</p>	<ul style="list-style-type: none"> → Ermitteln der vorhandenen Fremdsprachenkenntnisse in der Verwaltung; → Bereitschaft als Übersetzer während der Dienstzeiten zur Verfügung zu stehen (Bereitstellen der Übersicht mit Kontaktdaten im Intranet). 	<ul style="list-style-type: none"> → Geplante Abfragen von der PE (anonymisiert und freiwillig): → Nein, laut Datenschutzbeauftragter nicht machbar → Fremdsprachenkenntnisse der Mitarbeiter/innen, → Bereitstellung und Nutzung der Fremdsprachenkenntnisse der Mitarbeiter/innen

	<ul style="list-style-type: none"> → Finanzielle Förderung von Fremdsprachenkursen außerhalb der Dienstzeit und Anbieten von Fremdsprachenkursen im Rahmen der Fortbildungsangeboten während der Dienstzeit. → Dolmetscherpool. → Online-Dienste für Dolmetscher nutzen. 	<p>innerhalb der Verwaltung, wenn es für eine bessere Verständigung hilfreich ist („Sprachmittler“).</p> <ul style="list-style-type: none"> → Sprachkurseangebote für die Mitarbeiter/innen werden im Rahmen der Fortbildungen der PE fortgeschrieben. Finanzielle Förderung außerhalb der Dienstzeit: nein → Der BeiMi hat einen Dolmetscherpool, der für alle Ämter zur Verfügung steht. → Ämter nutzen bereits den Online-Dolmetscherdienst.
<p>4. Interkulturelle Orientierung der Verwaltung ist öffentlich sichtbar.</p>	<ul style="list-style-type: none"> → Soweit interkulturelle Kompetenz vorhanden sind (insb. in der Ausländerbehörde), soll interner Wissenstransfer organisiert werden. → Vertiefende Seminare anbieten und Mitarbeiter/Innen ggf. zur Teilnahme verpflichten. 	<ul style="list-style-type: none"> → Fortbildung der Mitarbeiter/innen des zentralen Personalamtes zum Thema: Interkulturelles Personalmanagement (Erkennen und Abschaffen möglicher Zugangsbarrieren für Personen mit Migrationshintergrund (umgesetzt durch PE). → „Leitfaden zur diskriminierungsfreie Kommunikation“ (Amt für Presse und Kommunikation – Projekt MOVE 2020) <p>In der Broschüre „Service-Standards“ werden eine Vielzahl der bereits bestehenden Vorgaben und Regelungen der</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Vermittlung von Softskills verschiedener Kulturen vermitteln. ➔ Informationsveranstaltungen organisieren, in denen Ausländer über ihren persönliche Erfahrung berichten. ➔ Der BeiMi wird in den entsprechenden Arbeitsgruppen von Quattropole miteinbezogen. 	<p>Stadtverwaltung zusammengetragen, die dazu beitragen, den Service zuverlässig und verbindlich zu gestalten. Ziel ist es, ein einheitliches Erscheinungsbild der Stadtverwaltung Trier zu schaffen. Dies umfasst auch das Auftreten und Kommunikationsverhalten aller Mitarbeitenden im direkten Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern. In der Broschüre finden sich deshalb Anregungen, wie Sachverhalte in einer verständlichen Sprache ausgedrückt werden können (Amt 10 – Projekt MOVE 2020)).</p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ Dies erfolgt im Rahmen der Fortbildung „Interkulturelle Kompetenz“ ➔ Die Plattform www.fluechtlinge-in-trier.de vom Amt für Soziales und Wohnen dient als zentrale Website für Asylsuchende und Flüchtlinge. ➔ Die Homepage des BeiMi wurde Ende 2018 aktualisierte und zeitgemäß angepasst.
<p>5. Kommunale Angebote werden von Menschen mit Migrationshintergrund verstärkt wahrgenommen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Beim Amt für Soziales und Wohnen werden im Rahmen der Hilfgewährung bzw. der Begutachtung, insbesondere im Bereich der Bewilligung von Pflegeleistungen Dolmetscher hinzugezogen, soweit notwendig. 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Ämter nutzen bereits den Online-Dolmetscherdienst.

<p>6. Interkulturelle Öffnung findet auch in den städtischen Beteiligungen sowie in den beauftragten Institutionen (z.B. Träger der Jugendhilfe) statt.</p>	<p>→ In den Zielvereinbarungen zwischen Stadt und städtischen Beteiligungen werden nach Möglichkeit Zielvorgaben zur interkulturellen Öffnung verankert.</p>	<p>Zusammenarbeit mit anderen Ämtern (umgesetzt durch PE):</p> <p>→ Kooperation mit dem Jobcenter Stadt Trier: -Praktika für Flüchtlinge bei der Stadtverwaltung - Praktika für Flüchtlingsfrauen im Bereich Kindertagesstätten.</p> <p>→ Kooperation mit den Akademischen Auslandsämtern der Universität und der Hochschule Trier: Praktikumsplätze für ausländische Studierende und Flüchtlinge.</p>
<p>7. Migrantinnen und Migranten kennen die Rahmenbedingungen für eine Einbürgerung.</p>		<p>→ Wird vom Amt für Ausländerangelegenheiten durchgeführt.</p>
<p>8. Jugendliche mit Migrationshintergrund beteiligen sich aktiv am Stadtleben, z.B. in der Jugendvertretung.</p>	<p>→ Der Beirat für Migration und Integration nimmt an der AG Jugendparlament teil.</p>	<p>→ Der Beirat für Migration und Integration hat ein ständiger Vertreter beim Jugendparlament nominiert.</p>

5 Handlungsfeld „Wohnen und Leben im Stadtteil“

Ziele	Strategien und Maßnahmen	Umsetzungen
<p>1. Zur Unterstützung und Koordinierung aller Maßnahmen und zur Lobbyarbeit ist ein Integrationsbüro bei der Stadtverwaltung Trier eingerichtet.</p>		
<p>2. Die Stadt hat eine Willkommenskultur gegenüber Neuzuwanderern entwickelt.</p>	<p>→ Ein Zettel in verschiedenen Sprachen mit den wichtigsten Informationen den neuen Bürgern auszuhändigen.</p> <p>→ Generell soll eine Empfangsveranstaltung mit den Vertretern der verschiedenen Institutionen im Stadtteil stattfinden. Dies soll dazu beitragen, dass:</p> <ul style="list-style-type: none"> • So schnell wie möglich Kontakte geknüpft werden; • Informationen über das Stadtleben verteilt werden. 	<p>→ Der BeiMi entwickelte Ende Dezember 2018 in Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung Trier eine neue Informationsbroschüre, die in den Stadtteilen verteilt werden.</p> <p>→ Das Jugendamt hat im Rahmen der Gemeinwesenarbeit gemeinsam mit den freien Trägern Ziele und Maßnahmen für die interkulturelle Öffnung in den Jahren 2018-2020 festgelegt. Der regelmäßige Austausch vor Ort bestimmt das weitere Vorgehen.</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Willkommen-Cafés sollen umbenannt werden. ➔ Flyerkonzept (touristischer Flyer) soll entwickelt werden. ➔ Die Angebote der Stadt sollen bekannt gemacht werden. 	
3. Familien-Patenschaften können aufgebaut werden.	➔ Familien als Partner für Familien mit Migrationshintergrund.	
4. Die politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten wird gefördert.	➔ Die Mitarbeit von Migrantinnen und Migranten in den Ortsbeiräten soll gefördert werden, indem von Seiten der Ortsbeiräte und der politischen Parteien deren Interessen im Stadtteil thematisiert werden.	➔ Die Ortsbeiräte gemeinsam mit Vereinen werden an dem nächsten Infotag für Migranten am 18.01.2019 teilnehmen.
5. In den Stadtteilen sind die Angebote zur Sprachförderung ausgebaut worden.	➔ Sprachkursen sollen in den Stadtteilen angeboten werden.	
6. Migrantinnen und Migranten werden in alle Stadtteilaktivitäten eingebunden.	➔ Hilfestellung an Vereine, um die Migranten/Innen besser integrieren zu können.	Jugendtreff Quint: Teilnahme an (Ferien-)Angeboten (Bastel-, Back-, Werkkurse, Autorenprojekt „Kultur macht stark“), Hausaufgabenhilfe
7. Die Wohnsituation von MigrantInnen hat sich verbessert.		
8. Integration von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil	➔ Offener Kinder- und Jugendtreff Südpol, Palais e.V.	Gemeinsame Angebote und Workshops Offener Bereich für Kinder und Jugendliche (ab dem 5. Schuljahr)
9. Eine Segregation soll verhindert werden.		